

Mathesi, Chymia, Metallurgica etc. sich die Hochachtung hoher Personen, namentlich des Gouverneurs zu Dresden, von Klengel (dessen beide Söhne er als Hofmeister durch Niedersachsen, England und Frankreich begleitete) erworben und nach verschiedenen wichtigen Aemtern, zuletzt als wirklicher Berggrath zu Dresden und Assessor im Bergamte zu Freiberg angestellt und in 2 Ehen mit adelichen Fräulein geehret, im Jahr 1719 verstorben ist. 7.) Gottfried Schönert, Mathai Schönert, Pfarrers zu Tharand Sohn, bereits seit 1649 des vorigen Pfarrers Substitut und dann Nachfolger, starb 1686 im 71. Lebens- und 36. Amtsjahre. 8.) Christian Schönert, des Vorigen Sohn und seit 1684 Substitut, nachheriger Nachfolger, war von Kindheit an sehr schwächlich gewesen, hatte sich auf Schulen und Universität kümmerlich behelfen müssen, und ward 1710 von dem Unglück betroffen, daß ihn ein Fall vom Wagen in hiesigen Dorfbach am Kopfe so gefährlich verwundete, daß er zwar der Cur halber nach Freiberg geschafft wurde, aber noch vor Beginn derselben, 1711 verschied; sein Leichnam aber ward am 6. Octbr nach Mohorn geschafft und beerdigt. 9.) M. Gottlieb Jahn, geboren zu Leisnig am 21. Februar 1680, ward Pfarrer zu Schönertstadt 1709; 1712 am 17. Octbr. zu Mohorn; 1716 in Ortrand und 1732 Superint. zu Bahna. 10.) M. Johann Gottfried Hammer, geboren zu Ober-Wiesenthal am 19. Mai 1683 (wo sein Vater, Matthäus Hammer, Acker- und Geseitspachter war), ward am 20. Januar 1716 als Pastor zu Mohorn vocirt und am 14. Mai 1721 investirt (zu welcher Handlung, die seit 70 Jahren daselbst nicht vorgekommen war, ein Unfug der Bauern, welche bei eines armen Mannes funer. gratuito (unentgeltlicher Beerdigung) de facto mit allen Glocken geläutet und deswegen Tumult gemacht hatten, die Veranlassung gewesen war). Er starb, nur 38 Jahr alt, am 24. Septbr. 1721. 11.) Gottfried Reichel, geboren zu Zaborau bei Polnisch Lissa am 22. Febr. 1687, wo sein Vater, David Reichel, Senior des Raths war. Er besuchte die Schule in Lissa und Lauban in der Oberlausitz, ging 1707 nach Leipzig und bald darauf nach Wittenberg, kehrte nach 3 Jahren in sein Vaterland zurück, ward in Lissa als vocirter Pastor zu Wallstein in Polen examinirt, ordinirt und consecrirt, mußte aber, nach 8jährigen Kriegstroubeln, besonders der Papisten-Verfolgung, sein Vaterland verlassen, kam nach Sachsen, versehen mit schönem Zeugnisse der Augsburg'schen Confraternität und ward, da er auf den Landes-Universitäten studirt hatte, nachdem er zuvor dem Pastor und M. Markgraf in Kadix und nachher dem hiesigen Pfarrer im Amte beigestanden, zu dessen Nachfolger Fest. Pasch. 1722 ernannt. (Hier enden die Wilisch'schen Nachrichten und beginnen die Notizen der Kirchenbücher.)

Er starb, nach fast 22jähriger treuer Amtsverwaltung, am 18. April 1743, nachdem er am Ostersfeste auf der Kanzel bei Verlesung der Absolution vom Schläge auf der rechten Seite getroffen, noch an 4 Tage sprachlos gelegen hatte. Ihm, dessen Leichnam am 21. April des Abends still beigelegt worden war, ward vom Herrn Superint. N. N. zu Freiberg die Gedächtnisrede und vom Herrn Pastor zu Herzogswalde die Parentation am Sonntage Jubilate gehalten. Bei der Angabe seines Todes macht das Sterberegister die Bemerkung: Er war ein sehr geplagter Mann, der von mehren seiner Kirchlinder, besonders von Thomas Rabe, einem Fischhändler, sehr verfolgt und geängstigt wurde. Dessen gewesener Substitut und Schwiegersohn 12.) M. Christian Gottlob Wilisch, ward sein Nachfolger im October 1743, und starb, fast 37 Jahr in amtlicher Thätigkeit gewesen, am 20. Juni 1780. Ihm folgte sein Sohn 13.) Christian Gottlob Wilisch, vorher dessen Amtsgehilfe, im Jahr 1780, vollendete sein irdisches Leben am 20. Juni 1814 und ward am 22. Juni mit hoher Concession in der Stille beigelegt. Der nach ihm vocirte und noch fungirende Pfarrer ist 14.) Carl Friedrich Siegel, geboren den 23. Mai 1766 zu Alttenberg, vorher Pfarrer zu Rabenau bei Tharand, der am 2ten Pfingstfeiertage 1815 seine Antrittspredigt gehalten hat, woran er am 1sten Festtage von Durchmärschen russischer Truppen gehindert worden war.

Das mit Stroh gedeckte Pfarrgebäude ist sehr alt (nach einer am Thorwege auf einem Steine eingegrabenen Angabe, 1591 erbauet), zwar, statt des bei der Probe des dermaligen Pfarrers in Aussicht gestellten, baldigen Neubaus, im Jahr 1819 mit einigen Reparaturen verbessert, aber an Wohnung, Wirthschaftsgebäude und Scheune mit starken

Balken gestützt, in solcher Beschaffenheit verblieben, daß, selbst dem Urtheile der Parochianen zufolge, beim Ableben des Pfarrers ein gänzlicher Neubau unvermeidlich sein wird.

Carl Friedrich Siegel,
Pastor.

Das Dorf

H o h b u r g,

1½ St. von Wurzen, liegt in einem angenehmen Thale, durch welches ein Bach, die Lossa, fließt, an welcher 2 Mahlmühlen, nehmlich die hiesige, und ¼ St. von hier, die Schickmühle liegen; die letztere ist auch nach Hohburg eingepfarrt.

Die Kirche ist inwendig regelmäßig eingerichtet und mit einem Thurm versehen, auf welchem 3 harmonische Glocken sich befinden. Auf der großen steht folgender Vers:

Laß sicherer Sünder dich
aus deinem Schlaf aufwecken,
jetzt da mein beitrer Ton
in deinem Ohre klingt.
Mit Furcht schaff bald dein Heil
so darfst du nicht erschrecken,
wenn der Posaunenschall einst durch die Gräber dringt.

Auf der andern Seite:

verfertigt von Johann Andreas Bergern, Roth und Glockengießer in Leipzig anno 1775.

Friedrich Wilhelm Lehmann, Churfürstl. Sächs. Commissionsrath. Siegmund Adolf Lehmann, Gerichtsberrschafft. M. Christoph Beuer, Stifts-Superint. zu Wurzen. M. Christian Gottfried Frenzel, Past. Gottlob Friedrich Weyde, Schulmeister. Johann Gottlob Berche und Christian Jakob, Kirchväter.

Im Jahre 1721 ist auf Veranlassung der Kirch-Inspection ein gewisser Ny aus Kaysdorf in Sachsen umhergeschickt worden, um milde Beiträge zu einer höchst nöthigen Kirchenreparatur, als auch zur Erbauung des Kirchthurms, welchen der Sturm sehr beschädigt hatte, zu sammeln.

Die eignen Worte des Pastors lauten also:

„Schöne Kirchen machen zwar nicht gute Christen. Vor Zeiten hatte man schlechte und wohl gar keine eigentlichen Kirchen und doch glänzten die Christen vom Golde des Glaubens und der Liebe. Nach der Zeit und heutigen Tages giebt's schöne, wohl güldne Kirchen, sind aber die Kirchlinder oft dafür schlechter.“

Jedoch ist nicht zu leugnen, daß die Zuhörer nach der Eitelkeit menschlicher Sinne kalt und schläfrig in ihrer Andacht zu werden pflegen bei ihren schlechten Kirchen, wenn sie anderer Orten schöne sehen. Unsers Orts haben wir wohl die armseligste Kirche in der ganzen Stiftspflege. Man hat zwar vor wenig Jahren eine Kirchenreparatur angefangen und das Dach angebauet. Da aber inwendig weder die Decke, Emporkirchen, Stühle, noch Kanzel noch Altar angerichtet sind, so hat man überdieß eine Aenderung und Bau an dem am Wetter stehenden Thurm resolviren müssen, so unter etlichen 100 Thaler nicht zureichend sein wird, und über unser Vermögen ist.

„Als hat man sein Zuflucht zu hohen Patronen und milde Herzen nehmen wollen mit demüthiger Bitte, durch gültigen Beitrag Dero christliche Gemeinschaft uns angedeihen zu lassen, in gewissem Vertrauen, Gott der Vergelter alles guten, werde Ihre Seelen dafür schmücken, Ihre Häuser bauen, und in dem himmlischen Tempel Denen selbst eine herrliche Stätte zubereiten,“ welches von Herzen wünschet

Sign. Hohburg im Stift Wurzen
den 2. März 1721.

M. Christian Göze,
Pfarrer.

Als Prediger waren hier angestellt: 1677 Johann Döchen. 1685 M. Christian Göze. 1738 Christian Ephraim Klein, nur 3 Jahr Substitut, + 33 Jahr 5 Monat alt. 1700 und einige 40 M. Joh. Christau Döchen.